Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 22

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Klasse auf 75, bei der zweiten auf 50 Thaler erhöht, das ist auf 285 und 190 Fr.

So zieht durch ganz Europa die Tendenz: Wer unfre Jugend liebend lehrt, Ist eines bessern Lohnes werth.

Aber, werthe Kollegen! Es sind noch Tansende unseres Standes, denen diese Angaben nur wehe thun; nicht wehe aus Neid, sondern wehe, weil sie, die Tausende, noch bei den alten kargen Löhnen leben müssen, weil sie in Gemeinden leben, die sich nicht so weit zu erheben vermögen, einem würdigen Lehrer eine würdige Existenz zu sichern. Es sind im Thurgan noch 172 im alten Verhältniß. Darum muß jetzt der allgemeine Ruf auf neue Vesoldungsgesetze dringen. Die edeln Gemeinden haben den Gesetzgebern bereits den Weg gezeigt. Jetzt ist es an der Zeit, die Kargen zu wecken. Die Eidgenossenschaft hat noch ein ungesheures Feld zu bestellen in dieser Hinsicht.

(Fortsetzung folgt.)

Schul:Chronif.

Schweiz. Rettungsanstalt Sonnenberg. Das weitere Komite ber Nettungsanstalt Sonnenberg, welches letzten Montag in Kriens versammelt war, hat nach Besichtigung der Liegenschaften und der innern Einrichtung der Anstalt, Prüfung der Zöglinge und Anhörung eines Berichts des engern Komite die bisherigen Anordnungen des letztern insgesammt gutgeheißen. Die Wahrnehmungen, die das Komite dei Prüfung der Zöglinge machte, waren sehr erfreulicher Art; es war unverkennbar, daß der von dem tüchtigen Borssteher ausgestreute Saamen nicht verloren gegangen, sondern einen empfängslichen Boden gesunden. Von den bis jetzt aufgenommenen Zöglingen gehören 2 dem Kanton Nargau, 2 dem Kanton Solothurn, 1 St. Gallen und 1 Graubünden. In kurzen ergreisenden Worten legte ihnen Herr Präsident Brunner drei Dinge an's Herz: erstens Gehorsam gegen den braven Vorssteher, zweitens Thätigkeit und unermüdliche Arbeit, ohne die man es im Leben zu nichts bringt, und drittens einen frommen Sinn, die wahre Furcht vor dem Herrn, dem Lenser unserer Schicksale.

Die Vorschläge bes Komite für den begonnenen Umbau des Hauptsgebäudes wurden genehmigt. Durch Auswand von eirea 5—6000 Fr. wird es möglich werden, das Wohnhaus so einzurichten, daß wenigstens anderthalb

Familien (18 Zöglinge) aufgenommen und ein kostspieliger Neubau noch für längere Zeit verschoben werden kann. Bis im Oktober sollen die Bauten beendigt sein; die Lokalitäten werden hell und geräumig. Aus den Berhandslungen heben wir auch hervor, daß gegenüber dem Kanton Tessin, der sich durch eine sehr namhafte Subskription bei der Anstalt betheiligt hatte, die Geneigtheit ausgesprochen wurde, zur Ermöglichung der Aufnahme dortiger Knaben, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig, einen angemessenen Beitrag an die daherigen Unterrichtskosten zu bezahlen.

Nach einer Zusammenstellung vom vorigen Monat sind theils bei Hrn. Hartmann von Schwerzenbach in Zürich, theils beim Kassier der Anstalt in Luzern, Hrn. Staatsschreiber Zingg, für die Nettungsanstalt Sonnenberg einsbezahlt worden:

Aus bem Kanton	Luzern (mit Zinsen)	Fr.	17,663. 47	
	Aargau	"	10,300. —	
	St. Gallen	"	6,828. —	
	Solothurn	"	5,192. 29	
	Bern	"	5,699. 80)
	Zürich	11	5,557. 20)
	Zug (mit Zinsen)	"	3,025. 69)
	Graubünden	11	2,226. 97	,
	Wallis	"	2,061. —	
	Teffin	"	2,626. 20)
	Glarus	"	1,688. 50)
	Baselstadt	11	1,524. 85	,
	Shwhz	~!!	1,300. —	
	Baselland	"	1,269. —	-
	Appenzell 3.=Rh.	"	1,070. —	-
	Unterwalden Ob d. W.	"	814. —	-
	Unterwalden Nid d. W.	"	446. 18	3
	Waadt	"	891. —	- ,
	Thurgau	"	779. 24	L
	Schaffhaufen	- 11	539. —	_
Diversi Beiträge	aus verschiedenen Kantonen	· ·	1,706. 10)
	and parasi to skett valva	Fr	. 73,208. 49)

Bon ben eingegangenen Gelbern sind verwendet worden:

Für Abbezahlung von auf der Liegenschaft Gabelbingen am	Son	nenberg 1	haf=
tenden Naturallasten und Verschreibungen	Fr.	12,535.	97
Für Tilgung der Kaufsrestanz	"	21,600.	57
" Anschaffung ber hausräthlichen Effekten, landwirthschaf	t=		
licher Fahrhabe, Bieh 2c.	"	9,215.	50
"Zinsen für Kapitalien	"	1,154.	30
" Fertigungs= und Berwaltungskosten	"	166.	78
parting the parting of the parting o	Fr.	44,672.	62

Der restirende Betrag der Einzahlungen befindet sich bis auf eine kleine Summe zinstragend angelegt, in Obligationen von Leu u. Comp. in Zürich (16,000 Fr.), bei der Bank in Aarau (8000 Fr.) und bei der Sparkasse in Stanz (Fr. 446. 18).

In einigen Kantonen sind noch sehr bedeutende Substriptionsbeträge ausstehend und es ist zu wünschen, daß auf deren baldige Zahlung hingewirkt würde.

Befoldungsgeset. Um 30. dieg versammelt sich ber Große Rath, um unter anderm auch das Gesetz über die ökonomischen Berhältnisse ber Primarschulen in zweite Berathung zu nehmen und zur befinitiven Schluß= nahme zu bringen. Die Haltung ber bernerischen Lehrerschaft über bas in Frage stehende Gesetz hat den Beweis geliefert, daß sie eines bessern Looses würdig ist. Die Lehrerversammlungen haben ihre Wünsche in Betreff bes Besoldungspunktes in bescheibener Form ausgesprochen; wir schließen uns ben= felben an und wünschen insbesondere sehr, daß die Entschädigung ber Ge= meinden an die Lehrer für Wohnung, Holz, Land 2c. nicht nach der ersten Berathung festgehalten, sondern festgestellt werden möchte auf Fr. 100-200. Es ist dieses immerhin eine minime Summe, auf die ber Lehrer — namentlich ber Familienvater — gern verzichtet, wenn ihm bafür die stipulirten Natural= gewächse redlich zu Theil werden. Wir hatten, im Interesse einer volksthum= lichern Stellung und Wirksamkeit bes Lehrerpersonals, gerne gesehen, wenn bie Baarentschädigung für Wohnung, Solz, Garten, Land, gesetzlich erft bannzumal als zuläffig erkannt worden wäre, wenn ber Schulkreis fich erweislich außer ber Möglichkeit findet, sie gehörig anzuweisen.

Schaffhausen. (Korr.) Es bestehen da und dort in unserm lieben Baterlande seit längerer oder kürzerer Zeit Kleinkinderschulen; bisher waren sie aber nur vereinzelte Erscheinungen, denen man keine große Ausmerksamkeit schenkte, oft wurden sie als Liebhaberei Einzelner oder sogar als pädagogische Auswüchse angesehen. In unserm Kantone sind diese Anstalten seit einigen

Jahren sehr beliebt geworden. In dem Regierungsbericht von 1856-57 steht zu lesen: "Es befinden sich im Ranton 22 Kleinkinderschulen. Diese Auftalten verursachen ben Eltern große Freude und haben auch einen gesegne= ten Fortgang. Ihr Einfluß auf Reinlichkeit ber Kinder ift überall fichtbar." Seither find Diefe Anstalten vom Erziehungerathe noch genauerer Beachtung gewürdigt worden; sie sind also bei und feine vereinzelten Erscheinungen mehr; es mag nur noch einige kleinere Ortschaften geben, die noch keine Kleinkinder= Man barf wohl fagen, sie seien unentbehrliche Anstalten ge= schule besitzen. worden, hervorgegangen aus unsern gewerblichen und fozialen Berhältniffen. Unfere Landbevölkerung ift beinahe ausschließlich eine ackerbautreibende; unfere Bodenkultur ift aber im Allgemeinen der Art, daß sie viel Arbeit in Anspruch nimmt; alle vorhandenen Rräfte muffen in Anspruch genommen werden, um dem Boden seine Erzeugnisse abzuringen, nur dann lohnt er reichlich. Glieder einer Familie, Mutter wie Bater, Die erwachsenen und kleinern Kinder muffen ihre Kräfte einsetzen, um die materielle Wohlfahrt der Familie Wenn aber die Mutter und Geschwifter ben ganzen Tag auf dem Felde zubringen muffen, wer beforgt dann die Beaufsichtigung der fleinen 3-6jährigen Kinder? 6-12jährige Rinder müffen die Schule besuchen, ältere können mit Bortheil zu Feldarbeiten verwendet werden. Die Wohlhabenden können ihren Rindern Rindermägde verschaffen, wozu bei uns nur selten mehr als 14jährige Kinder gebraucht werden, somit die Kinder nicht wohl verforgt find. So schwer es auch manchem Mutterherz wird, so muß es doch das Rind auf der Gaffe, allen möglichen Gefahren preisgebend, zu= rücklassen. Ich will biese Gefahren nicht schildern, sie find Jedem, der unser Voltsleben nur ein wenig kennt, bekannt. Wie gang anders verhält es fich aber da, wo eine Kleinkinderschule, oder richtiger gesagt (wenn nur das Wort nicht so monftrös ware) eine Rleinkinderbewahrauftalt die Rleinen aufnimmt. Wie ruhig fann die beforgte Mutter ihren Geschäften nachgehen, wenn sie ihren Liebling ber treuen Pflege ber Wärterin übergeben hat. Die reiche Bänerin freut sich diefer Beruhigung ebenfosehr, als die Frau des Taglöhners, beide haben die große Wohlthat driftlicher Liebe und Gemeinschaft in gleichem Mage zu genießen. Und nicht bloß bas Bewußtsein, bas Rind vor törperlichen Gefahren best möglichst bewahrt zu wissen, wecht bieses mitterliche Frohgefühl, fondern auch bas Bewußtfein, bag bie Wärterin Mutterpflichten an bem Rinde ausübe, Beistespflege und Zucht ihm angedeihen laffe, wedt Frohgefühl im Berzen für bas zeitliche und ewige Wohl ihrer Kinder besorg= ter Eltern. D, edler Bestaloggi! Wie schön hast Du Deine Wohnstuben=

erziehung ausgedacht; aber wo sind die Mütter wie Gertrud?! Gottlob! es gibt auch solche; allein die große Menge! Siehe hier einen geringen Ersatz.

Wir freuen uns der Kleinkinderschulen um ihrer Nützlichkeit willen; aber ihre Entstehung müssen wir noch aus einem andern Grund mit Freuden bes grüßen. Sie verdanken ihr Bestehen der Mehrzahl nach der Privatuntersstützung, sind das Werk christlicher Liebe und Gemeinschaft. Wir dürsen uns dessen um so mehr freuen, als gerade der Grund, auf dem sie erbaut sind, uns die sicherste Gewähr ihres Bestehens und ihrer segensreichen Wirksamkeit ist; würden sie diesem Boden entrissen, von Staatswegen eingeführt, regulirt und registrirt, sie würden nicht so lieblich gedeihen. Die Mütter übertragen da ihre Verpslichtungen theilweise andern, sie müssen die natürlichen Besörderer der Anstalt sein und sind es wirklich; Frauenvereine unter der Leitung ihrer Seelsorger haben beinahe alle unsere Kleinkinderschulen errichtet und geleitet, die Lehrer sind meistens die nächsten Verbündeten.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen füge ich noch Spezielles zur Nachahmung bei — nicht zu unserm Ruhm. Unsere Gemeinde zählt 2500 Seelen und besitt 3 Rleinkinderschulen. Die erste wurde von unserm ehrwürdigen Seelsorger im Berein mit einer Anzahl von Frauen schon vor 18 Jahren errichtet, zuerst im eigenen Interesse ber betreffenden Frauen. Schon nach 3 Jahren war das Bedürfniß einer zweiten vorhanden und es murde auch eine eingerichtet. Die Kinder bezahlten wöchentlich 1 Bt. Schulgeld; daraus wurde der Gehalt der Wärterin und die Miethe für bas Lokal bestritten. Als Wärterinnen wurden hiesige Personen ohne alle weitere spezielle Borbildung bestellt. Nach 7jährigem Bestand ber ersten Anstalt faßte ber Berein ben Plan, ein eigenes Lotal herstellen zu lassen. Das Interesse für die gute Sache war schon so gewachsen, daß freiwillige Geldbeiträge, Fuhr= leistungen und Handarbeiten das Unternehmen förderten und unterstützten. Bald stand ein einstöckiges Sauschen ba; auf 3 Seiten murbe ein Spielplat angelegt und bas Ganze mit einem Zaun eingefaßt. Schattige Baume und Blumenrabatten zieren jetzt ben Blatz und so ift ein Kindergarten geworden, welcher täglich 50-60 brei- bis sechsjährige Kinder zu geselligen Spielen aufnimmt. Vor 5 Jahren mußte eine britte Unstalt eröffnet werben; auch sie wurde anfänglich in einem gemietheten Lokal geführt. Als wir aber vor zwei Jahren vor ben Schrecknissen eines Rrieges, Der zunächst uns, an ber äußersten Grenze unsers Baterlandes, mit Glend aller Art brobte, fo gnädig= lich verschont blieben, ja sogar nicht einmal Einquartirungstoften zu tragen hatten, ba faßte unser um bie Rleinkinderschulen in unserm Kreife hochverbiente, ehrwürdige Seelforger ben ichonen Plan, mit Gottes und gemeinnützi=

ger Menschen Hilse Gott zu Ehren ein Denkmal zu stiften, und schön vollendet steht's nun vor unsern Augen — ein Hänschen für unsere dritte Kleinkinderschule. Voll Dank und Freude ist's vor einiger Zeit zu seiner Bestimmung eingeweiht worden und nun hat eine Schaar von 50 Kindern davon Besitz genommen. Da steht es in sonniger Lage, solid und zierlich mit der in Stein gegrabenen Einladung: "Lasset die Kindlein zu mir kommen!" Man darf wohl sagen: Glücklich die Kinder, welchen die Liebe solche Häuser baut!

So ist es denn bei uns so weit gekommen, daß von den 73 Kindern, welche dieses Frühjahr in unsere öffentliche Schule neu eingetreten sind, nur 2 keine Kleinkinderschule besucht haben und so hat auch die Schule Theil an den Segnungen der Kleinkinderschulen.

Thurgan. (Korr.) Den Würdigen sei Ehre! Zu ihnen sind erfreulicher Weise wieder eine schöne Zahl thurgauischer Gemeinden zu zählen, welche ihren Lehrern die Besoldung ausbesserten. Es erhöhten:

	Umlikon	Herrn	Badymann um	Fr.	100	auf Fr.	800	
	Göttighofen	(g) (r) 31	Bädyler	11	70	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	650	
	Wellhausen	SOUTH	Reller	,,,	70	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	650	
	Dberneunforn		e ?	"	74	, , ,	600	
	Hauptweil I.	11 3	Huber	· · · ·	5 3	, ,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	600	
	" " II.	11 11 12	Feierabend	11	100	"	800	
	Steckborn	i i i i i i i i i i i i i i i i i i i	Sager	Ton '	200	in the land	800	
	Amrisweil	Wer e	Maron	"	80		680	
	Braunau	11	Brühweiler	a tr	100	A La	540	
	Emishofen	n 1	Eigenmann	o n	150	alled n	723	
•	Kath. Romanshorn		Hagenbüchli	".	100	m. P. m	517	
	Neuweilen		Hofer		67	n 9656	600	
	Mighaufen	"	Straßer	"	100	1 118H m	574	
	Islifon	11	Habisreutinger	. 11	200	110 11	926	
	Sek.=Sch. Mühlheim	11	Wiesmann	` "	300	and and	1300	
	" Tägerweilen		Guhl	"	100	Hellin ir	1300	

Die Gemeinde Tägerweilen wählte Herrn König zum Gemeindeammann; eine seltene Ehre, die aber mit dem Lehrerberufe nicht wird verbunden werden dürfen.

	Dem Lehrerm	edssel zu	folge wirken v	on jet	st an:		
Herr	Rutishauser	nad	Happersweil	in	Straß	Gehalt Fr.	484
11	Rietmann	"	Lustdorf	"	Salenstein	alle trocki ny	587
,,	Saxer	"	Nußbaumen	, ,,	Bugnang	algal as me	5 06
"	Wepf	n n	Mühlheim	i u	Nußbaumen	girristrik u.	504

Herr	Huber vo	n Neunforn in	Regweil I.	Fr. 600
,,	Stäheli "	Steinebrunn "	Bichelfee	" 54 0
"	Kramer "	Berg "	Hagenweil h. d.	Thur " 406
"	Ribi "	Triboldingen "	Engelsweil	" 464
"	Süßtrunf "	Kurzdorf "	Holzenstein -	, 417
11	Nater "	Hugelshofen "	Mettlen	" 52 0
"	Müller "	Moos	Herdern	, 568
"	Studer "	Neufirch h. d. Th. "	Räuchlisberg	, 456
11	Gentsch "	Fahrhof in der pr	ov. Sek. Schule	Affeltrangen.
11	Ammann "	? "	,	Erlen.
11	Schweizer "	? "	u u	Ermatingen.
"	Rüdin "	Pfyn "	,,	Beinfelden.
	Gimpert aus b	em Kanton Zürich	R can diply st	Eschlikon.
11	Egli	s "ra isoli "Esai	a 100 111	Mettlen.
"	Irminger	, 00 , 00	1199	Steckborn.
11	Müller von ?	nittell. So sec f	ar and garage	Dozweil.

Eine seltene Klugheit im Schulhausbau beabsichtigt Langrickenbach zu bewerkstelligen, indem es demselben Scheune und Stallung anschließt. Als seltenes Wohlwollen heben wir hervor: eine Gabe von 100 Fr. von Schulsinspektor und Pfarrer Geiger in Bischofszell, beim Hinschied seiner Gattin zu Gunsten der Wittwens und Waisenkasse thurgauischer Lehrer, die wir herzlich verdanken und eben so herzlich zur Nachahmung empfehlen.

Der Erziehungsrath schlägt dem Regierungsrathe in der angeregten Frage der Gehaltserhöhung, bei Unlag der kapitalisirt aushinzugebenden, außerordentlichen Staatsbeiträge vor: Wenn die Schulgelder auf 2 Fr., 11/2 und 1 Fr. bleiben, einen fixen Jahresgehalt von 500 Fr., oder 420 Fr. Fixum, wenn jene zu 3, 2 und 1 Fr. angesetzt werden. Die Alterszulagen steigen nach bem ersten Jahrzehnt auf 25 Fr., nach 15 Jahren auf 40 Fr., nach 20 Jahren auf 60 Fr. Die außerordentlichen Staatsbeiträge werden mit 1/2 Mill. Fr. an die Gemeinden aushingegeben, welche innert 10 Jahren ihren Schulfond mit Inbegriff des Staatsbeitrages auf eine entsprechende Bohe äufnen. Die bisherigen Rechnungen, das Bedürfniß und die Steuerkraft ber Gemeinden gelten als Maßstab. Nichterfüllung ber Bedingungen verwirkt bie Staats= Die 243 Schulen ertrugen laut Bestand von 1856 zu 3, 2 und beiträge. 1 Fr., welche in die Schulkasse fallen und aus dieser als Besoldungstheil zum Firum gerechnet werden: 16,848 Fr. Schulgeld, bringt also auf eine Lehr= stelle im Durchschnitt 691/3 Fr. Demnach wäre ber zweite Vorschlag 420 und 691/3 Fr. = 4891/3 Fr.; bei großen Schulen mehr, bei kleinen weniger.

Uns bedünft: Eine Aufbesserung von 320 auf 420 Fr. Figum ware eine Halbheit; sowie auch ein Figum von 500 Fr. noch nicht ausreicht, selbst wenn man nach 10 Dienstjahren 25 ganze Franken Zulage hat. Da man unterm Geset von 1853 überall 1 Groschen Schulgeld gablte, ober in einer 40-Wochenschule Fr. 4. 20, so erscheint ein Schulgelb von 3, 2, 1 Fr. immer noch zu niedrig. Will man die Armen schonen, so lasse man ihnen aus ben Staatsbeiträgen eine Unterftützung an's Schulgeld zukommen; fetze aber dagegen für die Vermöglichen 4-5 Fr. Schulgeld fest. Wer Interesse an der Schule hat, wird sich nicht darob beklagen. Wenn aber etwa Bemittelte, die sich nicht genieren, die Staatsbeitrage zu ihren Bunften auszubeuten, Rlage führen, fo ist man dieser nicht viel Rücksicht schuldig. Zürich nimmt die Sache so zur hand: in den ersten 4 Jahren des Berufes 520 Fr. fix, 1/2 Jucharte Land und 2 Klafter Holz, und im 5. Jahre 700 Fr. fix, im 11. 800, im 17. 900, im 23. 1000 Fr., nebst Wohnung, Holz und 1/2 Jucharte Land. Db von 700 bis 1000 das halbe Schulgeld hinzu= tomme, konnten wir nicht ermitteln. Go viel steht fest: daß Zürich ben Lehrer stellen will nach Berbienst und Thurgau nach knapper Berech= nung, bie ben Stand ber Mehrzahl nach im gedrückten Berhältniffe läßt aber die Gemeinden doch schont. Wenn die wirkliche, allgemeine Aufbefferung von Gesetzeswegen nur 100 Fr. betragen sollte, mare es jammerschade um das schöne Beispiel der 75 Gemeinden, welche bisher von sich aus die Lage der Lehrer etwas befferten. Hoffen wir vom Großen Rath große That!

Margau. Wiederholungskurs. Die Erziehungsdirekion hat den dießjährigen Wiederholungskurs für Lehrer auf Montag den 23. Mai einsberusen. Derselbe wird bis Mitte Oktober dauern, und wegen Mangel an Platz in der Anstalt die Zahl 22 nicht übersteigen.

Räthsellösung und Mai=Räthsel in nächster Rummer.

Schulausschreibungen. Schulart. R.=3ahl. Befoldung. Prüfungezeit. Soulort. Obere circa 70 Fr. 450 Freitag, 3. Juni. Dbericherli ,, 400 Mittl. 75 dito Oberwangen Freitag, 17. Juni. nene Clement. 500 50 Biel Montag, 6. Juni. 437. 35 Gemischte 66 Riesen